

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 48.

Donnerstag den 26. Februar.

1863.

Der Abschluß der Hallischen Reformation. Halle während des Schmalkaldischen Krieges.

(Fortsetzung.)

Es wird sehr viele Hallenser gegeben haben, die das theuer errungene Gut der Glaubensfreiheit nun endlich für gesichert hielten. Sie konnten eben nicht ahnen, welche schweren Katastrophen sich noch an diese Religionskämpfe knüpfen, welchem bunten Schicksalswechsel die Stadt Halle schon in der nächsten Zukunft unterworfen werden sollte. Verhängnißvoll genug hatte das Jahr 1546 sich bereits angekündigt. Noch war in Halle die Trauer frisch um den großen Reformator Martin Luther, der mit besonderer Liebe, mit Rath und That an der hallischen Kirchenreform mitgewirkt hatte. Nun war der große Mann am 18. Februar zu Eisleben gestorben; und am Abend des 19. Februar, als der Leichenzug von Eisleben herüberkam, waren die Bürger, von dem Rath, der Geistlichkeit und den Schulen geführt, zu Tausenden nach der hohen Brücke gezogen, um die theure Leiche in langem Trauerzuge nach der Marienkirche zu führen, wo man dem großen Todten die ergreifendste Klage weihete.

Der Schmerz um den großen Verlust wich aber allmählich anderen Sorgen; man fühlte bereits das Herannahen gewaltiger kriegerischer Ereignisse. Immer gespannter blickten auch in Halle die Führer der Bürgerschaft nach den damaligen Centralpunkten der großen deutschen Politik. Bald konnte man darüber nicht mehr im Unklaren bleiben, daß zwischen Kaiser Karl V. und den katholischen Reichsständen auf der einen, und der Mehrzahl der protestantischen Stände auf der anderen Seite der Krieg nicht mehr zu vermeiden war. Man stand schon tief im Juni des Jahres 1546; überall in protestantischen Ländern wurde mit Eifer gerüstet; und überall, und mit besonderer Energie auch in Halle, ertönte von den Kanzeln der protestantische

Kriegsruf von den Lippen der geistlichen Führer, mit dem ganzen Feuer, dem hohen und enthusiastischen Schwung, aber auch mit der ganzen schneidenden Schroffheit und der zelotischen Wildheit, die diese im Tiefsten bewegte Zeit kennzeichnen.

Wären nun bei dem ausbrechenden Kriege lediglich die Machtmittel des katholischen Deutschlands gegenüber den Protestanten in Frage gekommen, so hätten die letzteren dem Kampfe ziemlich ruhig entgegensehen mögen; mit Ausnahme von Baiern war der Katholicismus damals fast überall in Deutschland, selbst am Rhein und in Oesterreich, tief erschüttert. Allein, um von den Streitkräften zu schweigen, die Karl V. nöthigenfalls aus Italien, Spanien und den Niederlanden heranziehen konnte, so waren die protestantischen Stände keinesweges sämmtlich zu energischem Widerstande mit einander verbündet. Lähmte an sich schon nicht Wenige die ehrenwerthe Scheu, ihre Waffen wider das Oberhaupt des Reiches zu kehren: so that Karl V. für seine Person Alles, um den zu eröffnenden Krieg nicht als einen Religionskrieg, sondern als einen lediglich politischen Feldzug zur Demüthigung unbotmäßiger Stände erscheinen zu lassen. So geschah es denn, daß manche protestantische Fürsten dem Kaiser sogar ihre Dienste liehen, daß selbst der mächtige Kurfürst Joachim II. von Brandenburg sich von der Sache seiner Glaubensgenossen fern hielt. Bald waren es nur die Glieder des sogenannten Schmalkaldischen Bundes, vor Allen der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, der Landgraf Philipp von Hessen, und die mächtigen Reichsstädte in Ober-Deutschland, auf welche die Last des Kampfes allein fiel. Aber auch diese waren dem Kaiser zunächst an Macht weit überlegen.

So konnte es in Halle, wo man mit Spannung den Ereignissen folgte, und von wo aus ein stattliches Kontingent dem sächsischen Heere zugezogen war, zuerst weit mehr Unwillen als Besorgniß er-



wacken, als man vernahm, daß Karl V. am 20. Juli den Landgrafen von Hessen und den in Halle höchst populären Johann Friedrich in die Acht erklärt hatte; man wußte, daß jetzt bereits 60—70,000 protestantische Krieger an der oberen Donau versammelt waren. Allein man sollte bitter enttäuscht werden. Anstatt der gehofften Siegesbotschaften kam nach dem deutschen Norden eine Nachricht über die andere von der gewandten Kriegsleitung des an Streitkräften damals zwar weit schwächeren, aber seines Zieles klar bewußten, als Heersführer ausgezeichneten Kaisers, und — was noch weit schlimmer war, von der über alle Begriffe armseligen, zwieträchtigen, ihre Kraft planlos verbrauchenden oder vielmehr ruinirenden Kriegsführung der beiden norddeutschen Fürsten.

Indeß sollten die Hallenser nicht lange Zeit behalten, sich ungestört in solchen Betrachtungen zu ergeben; bald sollten sie von den Schlägen dieses Krieges unmittelbar betroffen werden, und zwar von einer Seite her, wo sie es schwerlich erwartet hatten. Hart an die Südgrenze des Erzstiftes stieß das Gebiet des Herzogs Moriz von Sachsen. Schwiegersohn Philipps von Hessen, des Kurfürsten Johann Friedrich Vetter, galt Moriz bisher für einen eifrigen Protestant. Indessen dieser geniale, aber furchtbare Mann, eine der ungewöhnlichsten Erscheinungen in der Geschichte jenes Jahrhunderts, der bei seinem heißen Ehrgeiz, seinem scharfen Verstande, seinem stolzen Selbstgefühl höhnisch auf den sehr mäßig begabten Kurfürsten blickte; der hinter leichtem cavalieren Wesen die stärkste Energie, tiefe Undankbarkeit, machiavellistische Schlaueit, feinste diplomatische Gewandtheit verbarg; der endlich gewohnt war, die Dinge überall kühl realistisch anzusehen und zu fassen, und durch irgend welche „Voraussetzungen“ oder gemüthliche Rücksichten sich nicht leicht stören ließ: dieser Herzog war von den bloß religiösen Interessen viel weniger berührt und bestimmt, als die Mehrzahl seiner fürstlichen Zeitgenossen in Deutschland. In seiner Abneigung gegen den kurfürstlichen Vetter, gelockt durch die großen Vortheile, die ihm gerade jetzt das Bündniß mit dem Kaiser bringen konnte, hatte er es über sich vermocht, sich in der entscheidenden Krisis von seinen natürlichen Bundesgenossen, zugleich seinen nächsten Verwandten, zu trennen. Schon sonst ein Liebling des Kaisers, hatte Moriz am 19. Juni 1546 sich heimlich mit Karl V. verbündet und sich dabei von dem Kaiser an Stelle seines kurfürstlichen Veters die Schirmherrschaft über die vereinigten Stifter Magdeburg

und Halberstadt übertragen lassen. Mit echt italienischer List hatte er inzwischen, — selbst als er schon (1. August) heimlich zur Vollstreckung der Acht gegen Johann Friedrich designirt war, noch mit Vetter und Schwiegervater freundlich verhandelt; in gewohnter Schlaueit bedacht möglichst sicher zu gehen, verhielt er sich bei dem Ausbruche des Krieges so lange ganz ruhig, bis er erst sichere Kunde erhalten hatte von der für die Protestanten so sehr bedenklichen Wendung, die der Krieg an der Donau genommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Durch Herrn Dr. **Werther** als Schiedsmann des 9. Bezirks **20 Jhr.** erhalten zu haben, bekennt dankend
der Vorstand.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. **Eckstein.**

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da sich die aus dem Auftreten tollwüthiger Hunde in der Umgebung der Stadt entnommenen Befürchtungen für die letztere nicht bestätigt haben, so nehme ich hieraus Veranlassung, die durch die Polizei-Verordnung vom 13. Januar cr. auf Grund des §. 6 der Regierungs-Verordnung vom 27. Juli 1858 angeordneten verschärften Maßnahmen Betreffs der Hunde bis auf Weiteres wieder außer Kraft zu setzen. Dagegen bleiben die übrigen localpolizeilichen Bestimmungen wegen des Haltens der Hunde, der Aufsicht über dieselben und die Anwendung der Maulkörbe nach wie vor in Geltung. Halle, den 23. Februar 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Geiststraße Nr. 19 liegen 125 Stück noch gute Dachziegel zum Verkauf.

Dieselbst eine Stube mit oder ohne Bett an einen einzelnen Herrn zu vermietthen.

Retourbriefe.

An 1) Müller in Breitenfeld. 2) Stadtmeister in Calbe a/Milde. 3) Kalzenstein in Schwewe. 4) Berend in Aachen. 5) Bielefeld in Sonneburg. 6) Runge in New-York. 7) Forst in Regensburg mit Packet N. G. 116. 8) Mehrlich in Berlin mit Packet H. N.

Halle, den 24. Februar 1863.

Königliches Post-Amt.

Leipziger Straße Nr. 22 bei Th. Elkan sind wieder eine Parthie Schuhsenkel eingetroffen und verlaufe das Dzd. für 9 \mathcal{Z} , Nähnadeln, beste Sorte, das Viertelhundert 15 \mathcal{Z} , geringere Sorte 6 \mathcal{Z} , breite seidene Bänder die Elle 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{Sgr} , das Stück Stoßschnure 1 $\frac{1}{4}$ \mathcal{Sgr} , lederne Strumpfbänder, Gummi-Strumpfbänder das Paar 6 \mathcal{L} , Eisengarn in allen Farben das Dzd. 18 \mathcal{Z} , Gummigürtel das Stück 2 \mathcal{Sgr} , Stahlfederhalter, Bleie und Stahlfedern sehr billig, eine Parthie wollene und baumwollene Batten nur bei

Th. Elkan, Leipzigerstraße Nr. 22.

Auch ist soeben guter weißer Marschall-Zwirn eingetroffen.

Donnerstag den 26. Nachmittags 2 Uhr soll altes Brennholz meistbietend verkauft werden

Harz Nr. 4.

Zwei noch gute Fenster und 2 Ladenthüren sind zu verkaufen große Steinstraße Nr. 69.

200 Gros **Lasting-Knöpfe** in allen Nummern, das Gros von 8 bis 12 \mathcal{Sgr} ,

Rannische Straße Nr. 14, 2 Tr.

Gute weiße Speisefartoffeln im Einzelnen und Ganzen zu verkaufen große Wallstraße Nr. 7.

Gutes weißes Brod, das \mathcal{A} . 11 \mathcal{Z} . Auch ist daselbst ein fein möblirtes Zimmer zu vermietthen Mühlgasse Nr. 5.

Ein **Haus** auf dem Neumarkt und eins in Unterglauchau sind jedes gegen 600 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen. **M. Vinn**, kl. Schlamm Nr. 9.

Ein fettes Schwein zu verk. Hirtengasse Nr. 8.

Vorzüglicher Scheuersand ist fortwährend zu haben an der Köpziger Fähre.

Der **schönste Scheuersand** ist zu haben in den **Pulverweiden** bei **M. Boland**, Fischer.

Billige birkene **Sophagestelle** stets zu haben bei **G. Heinrich**, vor dem Steinthor Nr. 10.

Ein **Klavier**, für Anfänger geeignet, steht billigst zu verkaufen großer Schlamm Nr. 6.

Einem Handrollwagen verkauft Geißestraße Nr. 57.

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisiren nimmt auch in diesem Jahre an und besorgt pünktlich

Ernestine Säuberlich, alter Markt Nr. 33.

Eine Handschuhmaschine wird zu kaufen gesucht
Zapfenstraße Nr. 7, 1 Treppe hoch.

Ein **nicht zu großes Haus** in baulichem Stande mit Hofraum oder Garten wird zu kaufen gesucht. Adressen unter H. H. mit Preisangabe sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben. **Nur Selbstverkäufer werden berücksichtigt.**

200 \mathcal{R} . werden gegen hypothekarische Sicherheit gesucht. Nähere Auskunft
große Ulrichsstraße Nr. 14 im Laden.

5000 \mathcal{R} . auf ein hiesiges Grundstück, sichere Hypothek, werden sofort zu leihen gesucht. Adressen unter F. F. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Einem Lehrling sucht zu Dstern

G. Schreck, Glasermstr., Breitenstraße 15.

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht von auswärts sucht sogleich Stellung durch Frau **Hartmann**, kl. Ulrichsstraße Nr. 29.

Wirthschafterinnen, Köchinnen und im Kochen erfahrene Mädchen erhalten Stellung durch
Frau **Hartmann**.

Eine gewandte Ladenmammet, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stellung durch Frau **Hartmann**.

Ein Mädchen bei Kinder und für Hausarbeit wird zum 1. März gesucht Markt Nr. 12.

Ein mit guten Attesten versehenes
Küchenmädchen wird zum 1. März gesucht
Rannische Straße Nr. 20.

Ein ordentliches, gestittetes Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, wird z. 1. April gesucht.
Justizräthin **Glockner**, Leipzigerstraße Nr. 10.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren mit guten Attesten findet z. 1. April Stellung Brüderstraße 10.

Eine Familien-Wohnung im Preise von 30—40 \mathcal{R} . wird zum 1. April zu mietthen gesucht. Adressen unter A. A. in der Exped. d. Bl.

Ein Paar anständige, kinderlose Leute suchen zum 1. April eine kleine Wohnung. Adressen bittet man Martinsgasse Nr. 1 abzugeben.

Ein Paar ordentliche Leute suchen eine Wohnung im Preise von 22 bis 28 \mathcal{R} . Gefällige Adr. bittet man gr. Steinstr. 9 im Puzgesch. abz.

Ein junges Mädchen wünscht sich in einer großen Haushaltung für die Wirthschaft auszubilden oder auch in einem Laden. Gefällige Adressen unter X. X. in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung zu 30 bis einige 40 *Rz* wird von ein Paar einzelnen Leuten, pünktlich zahlende Miether, zum 1. April zu beziehen gesucht. Gefällige Adressen möge man unter S. O. in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Ein freundliches tapez. Stübchen an ein Paar ruhige Leute zu verm., 1. April zu bez. Steg 17.

Ein Torfmacher nebst Frau findet Beschäftigung Steg Nr. 17.

Ein Logis von 2 St., 2 K. oder getheilt ist an ruhige Leute zu vermieten Schmeerstraße 32.

Eine freundliche Wohnung von 2 St., 1 K., 1 K. und allem Zubehör ist an anständige Leute von jetzt an zu vermieten Kl. Braubausgasse 20.

Eine große Familienwohnung im Preise von 50 *Rz* zu vermieten große Klausstraße Nr. 12.

Ein Logis, bestehend aus 1 Stube, 3 Kammern und Küche, ist pro 1. April zu beziehen. Näheres Leipziger Straße Nr. 2.

Zwei Stuben, K. u. Küche nebst Keller und Waschb., pr. 1. April zu beziehen, sind zu vermieten Unterberg Nr. 25, 1 Treppe.

Da der §. 2 des Ges.-Statuts der ersten Schuhmacher-Begräbniß-Kasse, wonach die Zahl der Mitglieder auf 1300 beschränkt war, geändert, können jetzt diejenigen, die der Gesellschaft beitreten wollen, zu jeder Zeit aufgenommen werden. Anmeldungen können beim Rentanten **Bode**, Schwarnngasse Nr. 11, sowie bei dem Kassenboten **Schulz**, Mühlgasse Nr. 6, stattfinden. **Der Vorstand.**

Spielschule.

Bei dem beginnenden Frühjahr erlaube ich mir den geehrten Eltern meine Spielschule zu empfehlen und bemerke, daß nach mehrfach geäußertem Wunsche die Spielzeit vom 1. März an Vormittags von 8 bis 12 Uhr fallen wird.

Gottesackerstraße Nr. 11.

Die verm. Hauptmann **W. Köstler.**

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 27. Februar 1863 Abends 8 Uhr in der „Tulpe.“

- 1) Was ist Gewerbefreiheit?
- 2) Ballotage neuer Mitglieder zur Vorschussbank.
- 3) Proklamirung neuer Mitglieder als Nicht-Handwerker zum Verein.

Circus F. Loisset

auf dem Königsplatze.

Heute, Donnerstag den 26. Februar und folgende Abende

ausserordentliche Vorstellung in der höhern Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Manoeuvre, Quadrillen, Pantomimen &c. &c.

Anfang 7 Uhr Abends.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Abonnements bestehend aus 30 Billets für Sperrsiß à 15 *Rz*, für 1. Platz à 10 *Rz* sind zu haben beim Gastwirth **Franke** zum **Rothen Roß**, beim Kuchenbäcker **Lauffer** in der Leipzigerstraße, bei **H. Brandt**, **National-Bierhalle**, in der **goldenen Rose** und im **Savannerer Laden**. Diese Abonnementsbillets sind an jedem Abend gültig.

Eine Zimmermanns-Art verloren. Gegen Belohnung abzugeben Saalberg Nr. 15.

Am Montag ist ein runder, brauner Pelztragen mit braunem Futter vom Markte bis zum Theater verloren. Gegen Belohn. abzug. Markfirche Nr. 4.

Freyberg's Salon.

Donnerstag den 26. Februar Abendconcert. Anfang 7 Uhr. Zur Aufführung kommt: „Der Neugierkeitskrämer,“ Potpourri von Gungl. **Violoncell-Solo** &c. **F. Fiedler.**

Außerordentliche Vereins-Versammlung.

Donnerstag den 26. Abends 1/8 8 Uhr in der „Tulpe.“ Um recht zahlreiche Theilnahme bittet **der Vorstand** des **Halle'schen Turn-Vereins.**

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Dorothea** geb. **Schlack** von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden.

Halle, den 25. Februar 1863.

Wilhelm Rathke.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß Dienstag den 24. 9 1/2 Uhr unser lieber Sohn, der Turnlehrer **Wilhelm Fischer**, nach jahrelangen Leiden sanft entschlafen ist. **Die Hinterbliebenen.**

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

